

Erstmals stellt in diesem Museum in Locarno eine Frau aus!

Evi Kliemand in Locarno-Museum

Das Städtische Museum in Locarno, Casa Rusca, zeigt vom 27. März bis 23. Mai 1994 eine Übersichtsausstellung mit zirka 60, teils großformatigen, zusammensetzbaren Werken der im Jahre 1946 in Liechtenstein geborenen Malerin Evi Kliemand, die sich gleichzeitig auch einen Namen als Schriftstellerin und Dichterin geschaffen hat (sie ist Mitglied des PEN Clubs Liechtenstein). Es handelt sich bei ihren Arbeiten um eine informale, beschreibende Kunst, die sich auf sich aneinanderreihende, abgeschlossene Zyklen bezieht, bei denen jedoch der Bezug von einem zum anderen Abschnitt nicht verloren geht.

Die Übersichtsschau konzentriert sich hauptsächlich auf das Schaffen der letzten fünf Jahre. Verantwortlich zeichnet Pierre Casè, Künstlerischer Direktor der Pinakothek Locarno, der die Ausstellung in enger Zusammenarbeit mit der Künstlerin zusammengestellt hat. Beigetragen zum guten Gelingen des Anlasses hat auch die Regierung des Fürstentums Liechtenstein, nicht nur in finanzieller, sondern auch in kultureller Hinsicht.

Evia Kliemand wurde 1946 in Vaduz geboren. Um in ihr Schaffen einzudringen, und um sie selbst zu charakterisieren, ist eine Auseinandersetzung bereits mit ihrer Kindheit angebracht. Ihr Vater, Philatelist, stammt aus Dresden - gerade zu Beginn des 20. Jahrhunderts ein Zentrum der modernen Kunst - und ist Ende der zwanziger Jahre in die Schweiz (Zürich und Luzern), bald danach aber nach Liechtenstein übersiedelt. Evi Kliemand's Mutter stammt aus dem Berner Ankerdorf Ins. Diese Voraussetzungen dürften das Leben der Künstlerin sicher geprägt haben.

Nach einem dreijährigen Studium in Genf folgte ein weiterer Studien-Aufenthalt in New York. Nach der Rückkehr nach Liechtenstein verschrieb sie sich ganz dem persönlichen Weg als Kunstschaffende. Martin Frommelt charakterisiert Evi Kliemand in seinem, im Ausstellungs-Katalog enthaltenen biographischen Exposé wie folgt: „Sie ist eine Realistin - aber nicht im Sinne des reinen Materialisten, sondern in einer ganzheitlichen Sicht. Sie kennt nicht nur die schenkende Fülle der

Natur, des Bodens. Sie ist sich der Abgründe wohlbewußt. Ihre Doppelbegabungen als Malerin und Schriftstellerin beeinflussen sich gegenseitig. Immer wieder fallen in ihrem doppelten Wirkungsfeld die drei Eigenschaften auf: Blick für den Zusammenhang, ein weiter Blickwinkel und die Konzentration.“

Evi Kliemand hat ihre Ateliers einerseits in Liechtenstein/Lavadina, andererseits im Tessin in Intragna, das ihr mit der Ruhe, der Helligkeit und Umfriedung künstlerische Anregung bietet. Sie braucht aber auch die Stadt - z.B. Zürich mit seinen Bibliotheken, Schulen, Museen und Galerien und der Universität ist für sie zum geistigen Zuhause geworden.

Die Ausstellung wird von einem Katalog (196 Seiten) der „Edizioni Pinacoteca Casa Rusca“ begleitet. Er erscheint in italienischer, deutscher und französischer Sprache und enthält, neben der Einführung von Pierre Casè, ein Essay des Kunstkritikers Walter Guadagnini und ein biographisches Exposé von Martin Frommelt. Sämtliche Bilder sind farbig. Preis: Fr. 40,—.

Am Abend des 12. Mai 1994 findet im Hof der Casa Rusca ein Konzert des Trio Zemlinsky statt, das musikalischen Werken des Komponisten aus Intragna, Ermanno Maggini (1931-1991), einem langjährigen Künstlerfreund von Evi Kliemand, gewidmet ist.



Bildtext:
Evi Kliemand - La muta, 1988, Acryl, 180 x 600 mm

Peter Kaiser - Identitätsbeschaffer

Eine zusammenfassende Biographie über Peter Kaiser von Arthur Brunhart in Vaduz vorgestellt

„Inzwischen ist Peter Kaiser ein Identitätsbeschaffer des liechtensteinischen Volkes geworden. Was ist überhaupt Identität? Die Identität eines Volkes beruht in der Kenntnis der eigenen Vergangenheit, in der Einsicht in die eigene Existenz und im Entwurf künftiger Daseinsformen. Es sind dies alles Elemente, die in hohem Maße in Kaisers „Geschichte des Fürstentums Liechtenstein“ und in seinem politischen Testament vorhanden sind.“ Dieses Zitat aus der Würdigung von Georg Malin über das neue Peter Kaiser-Buch aus der Feder von Arthur Brunhart ergänzte der Redner:

"So ist die Kaiser-Biographie zu einem wahren Liechtensteinbuch geworden. Der Historiker liest hier ein Fachbuch; der Geschichtsfreund die Biographie eines bedeutsamen Bürgers; der Literat freut sich an der gepflegten, schnörkellosen Sprache; der liechtensteinische Patriot wird das Leben und Wirken Kaisers als grundlegend für den modernen Staat empfinden; der Geisteswissenschaftler erkennt in Kaiser eine exemplarische Gestalt aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts; der Politiker sieht im Widerschein historischer Vorgänge brennende Aktualität. Wer sich der Lektüre verweigert, verpaßt etwas."

Die feierliche Buchpräsentation im Saal der Liechtensteinischen Musikschule in Vaduz wurde mit einem Grußwort von Fürstl. Kommerzienrat Prof. DDr. Herbert Baltiner als Präsident der Peter Kaiser Stiftung eingeleitet. Er dankte Robert Allgäuer, Redaktor und Verleger des Buches (Schalun-Verlag) als Spiritus Rektor aller Publikationen und betonte, daß er „alles was er macht, mit Stil und Überzeugung tut“. Mit Bedacht sei der Ort gewählt worden: Peter Kaiser war Lehrer und Politiker so wie Josef Gabriel Rheinberger als Namensgeber der Musikschule. Beide waren nur im Ausland tätig und erfolgreich. Beide gelten als die bedeutsamsten Persönlichkeiten Liechtensteins.

Der Autor des Buches, lic. phil. Arthur Brunhart, informierte über Entstehung und

Zielsetzung seines Werkes. Arthur Brunhart konnte es nicht verschweigen, daß in einer jüngst erschienenen neuen Biographie über Heinrich Pestalozzi, dem berühmten Schweizer Pädagogen, der Name Peter Kaiser überhaupt nicht vorkommt.

Georg Malin über den Autor Arthur Brunhart. Dieser schrieb „eine hervorragende Arbeit, welche die bisherigen Kenntnisse über Kaiser zusammenfaßt und Neues einbringt. Er legte für Liechtenstein und Graubünden eine Studie vor, die exemplarisch das Leben eines Pädagogen, Historikers und Patrioten in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts nachzeichnet und würdigt.“ Der Autor schildert in fünf Abschnitten Leben und Wirken Peter Kaisers. Im Anhang befinden sich eine einprägsame Zeittafel, ein Bildnachweis, ein Quellen- und Literaturverzeichnis und ein Register zum Text.

Die Peinlichkeiten, die das Erscheinen des Buches von Kaiser ("Geschichte Liechtensteins") 1847 begleiteten, sind mit nüchterner Objektivität von Brunhart dargestellt. Der „Demagoge“ und revolutionäre „Vorwiser“ Kaiser war den Herrschenden nicht geheuer. Die Obrigkeit hat das Werk diskreditiert.“ Das politische Testament Kaisers, Ende November 1948 niedergeschrieben als Brief an das liechtensteinische Volk ist als Faksimilie im Buch abgedruckt. Malin sagte dazu: "Es ist ein Dokument von innerer Größe, visionärer Kraft und menschlicher Wehmut und Wärme. Acht Jahre später, 1956, ist Kaiser Bündner geworden. Er starb 1864."

Robert Allgäuer dankte allen, die an der Entstehung der neuen Kaiser-Biographie beteiligt waren. Insbesondere galt sein Dank Silvia Ruppen vom Grafik-Atelier Louis Jäger für die Gestaltung und Lorenz Hilty für den Satz und Druck, vor allem aber der Peter Kaiser Stiftung für die Finanzierung.

Arthur Brunhart: Peter Kaiser 1793-1864, Peter Kaiser Stiftung und Schalun Verlag Vaduz, 1993, 227 Seiten, ISBN 3-908186-04-8